

«MIINI MEINIG»

## Sgoot obsi

VON VIRGINIA STOLL



Hurra, die Sportferien sind vorbei und man spürt förmlich den Frühling nahen. Endlich wieder länger Licht vom Himmel als aus der Steckdose; «s goot obsi». In dieser «obsi-Zyt» präsentieren unzählige Verbände, Vereine und Organisationen ihre Jahresberichte und zu fast allen Bereichen gibt's aktualisierte Statistiken. Der Blick zurück umfasst in der Regel jeweils das vergangene Jahr und die Abweichungen ins Minus oder Plus sind meistens moderat, aber wiederkehrend. Wenn nun die heutigen Rentner feststellen, dass es vor einem halben Jahrhundert, bzw. in ihrer Jugendzeit, besser oder anders war, haben sie zu 100% recht. Absolut spannend finde ich das Wagnis mit dem Vergleich vor 100 Jahren, wie es diese Zeitung mit den Publikationen letzter Woche «verschwindenes Vogelparadies» von Bird Life und «ausgezwitchert» von Barbara Gehring getan hat. Vollkommen richtig stellen beide einleitend fest, dass sich die Vogelwelt in der Schweiz in den letzten 100 Jahren stark verändert hat, und dazu haben verschiedene Faktoren beigetragen. Anstatt auf die verschiedenen Faktoren einzugehen, wird dann aber einzig und leicht böse die heutige Landwirtschaft als Hauptfeind und Zerstörer der Lebensgrundlage der Vögel ausgemacht. Hoppla, da wirkt wohl die Altersvergesslichkeit. Drum sei hier auch erwähnt, dass die vielen Vögel und Insekten vor 100 Jahren (1920) in einer Schweiz mit 3,88 Mio. Menschen lebten und diese dann zumal mit 8900 Personenzugmaschinen unterwegs waren. 2022 mussten sich unsere Vögel die Schweiz mit rund 8,94 Mio. Menschen teilen, die mit 4,72 Mio. Personenzugmaschinen unterwegs waren. Die Zahl der Personenzugmaschinen hat übrigens auch mir die Sprache verschlagen. Nicht eruiert habe ich die Anzahl der aktuell rollenden Lastwagen, Motorräder, Velos und Trotts mit und ohne Strom. Dass diese Millionen von Rädern und Menschen Strassen, Plätze und Wohnraum brauchen, leuchtet wohl jedem ein. Ups, «obis gohts au no», den Flugverkehr habe ich vergessen. Wer nimmt jetzt hier den Vögeln die Lebensgrundlage weg? Apropos Lebensgrundlage: Wussten Sie, dass in 1 ha gesundem Boden rund 1 Mio. Regenwürmer leben? Mit dem geplanten Wohnquartier Pantli, welches mit den geplanten Tiefgaragen als vorbildlich eingestuft werden darf, gehen 3,5 ha bester Boden, inkl. 3,5 Mio. Regenwürmer, verloren. Fazit: Auch Vögel müssen ihren Fleischkonsum reduzieren.



SYMBOLBILD SHUTTERSTOCK / DIRK KOTZE

## Datenbasierte Hilfe dank KI

**Gesunde Reben dank künstlicher Intelligenz (KI), das ist das Ziel des Verbund-Forschungsprojekts «Entwicklung und Test eines Prognosemodells mit künstlicher Intelligenz am Beispiel Falscher Mehltau im Rebbau». Es will ein treffsicheres Prognosemodell für die Erkennung und Behandlung von Falschem Mehltau im Rebbau entwickeln und testen. Noch werden Interessierte gesucht.**

INTERVIEW: SANNA BÜHRER WINIGER

Schaffhauser Bauer: Beat Hedinger, Sie beteiligen sich am Projekt «KI-basierte Prognose Falscher Mehltau» des Weinbauzentrums Wädenswil, der Forschungsanstalt Agroscope sowie des IT-Unternehmens Databaum. Das Projekt ist aktuell in Vorbereitung, gestartet wird im März (siehe Kästchen). Es hat zum Ziel, mittels künstlicher Intelligenz (KI) Prognosen zum Auftreten der Pilzkrankheit «Falscher Mehltau» in den Reben zu liefern. Was genau ist Falscher Mehltau?

**Beat Hedinger, Winzer, Teilnehmer Verbund-Studie «KI-basierte Prognose Falscher Mehltau», Wilchingen:** Falscher Mehltau ist eine Pilzkrankheit und einer der grösseren Schädlinge im Rebbau. Er greift das Blatt an und zerstört dessen Zellen. Das Blatt kann nicht mehr atmen und nicht mehr assimilieren.

Das hat man im nassen Jahr 2021 sehr deutlich gesehen: Damals konnten wir den Falschen Mehltau mit Pflanzenschutzmitteln nicht bremsen. Was mit einzelnen «Ölflecken» als Symptom für den Pilz begann, schädigte inner Kürze die Blattmasse massiv und griff später zum Teil auch auf die Trauben über. Diese fielen ab.

Die Rebe ist in einer solchen Situation ganz im Überlebensmodus. Die Beeren spielen für sie keine Rolle mehr. Entsprechend gering fiel vor zwei Jahren die Ernte aus.

Und das Ziel des Projekts ist...

... durch präzise Auswertungen der erhobenen Daten aus der Natur und von den Projektteilnehmenden treffsichere Prognosen zu stellen, mittels künstlicher Intelligenz. Damit soll das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln optimiert und wenn möglich reduziert werden.

Das heisst, die App sagt einem dann, was man in den Reben zu tun hat? Sie ist eine Hilfe. Sie erhebt verschiedene Daten, die ich aktuell, aber auch



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

**Beat Hedinger** nimmt mit dieser Wetterstation in seinen Reben am Projekt «KI-basierte Prognose Falscher Mehltau» teil.

bezüglich der Vergangenheit einsehen kann. Und sie liefert mir eine Prognose, gibt mir sogar Zeitfenster an, wann ich den Pflanzenschutz am besten ausbringe. Die am Projekt beteiligten Wetterstationen sind zudem digital vernetzt: Ich kann die aus der Natur erhobenen Daten anderer Lagen einsehen. Ich sehe zum Beispiel, ob in der Nähe bereits Falscher Mehltau registriert wurde. Ich sehe, welche Daten aktuell in meinem Rebbau vorliegen und welches Vorgehen die App mir rät. Alle diese und weitere Daten unterstützen mich dann, faktenbasierte Entscheidungen zu fällen.

Doch meine Reben als Pflanzen beurteile ich selber, kontrolliere sie regel-

mässig und teile Erkenntnisse mittels Eingaben auf der App.

Kein Gadget für digitale Nerds also. Der Rebbau kann wirklich profitieren. Genau. Einerseits unterstützt das Projekt mit seinen Prognosemöglichkeiten die Ökologisierung des Rebbaus: Pflanzenschutz kann zeitlich punktgenauer vorgenommen werden und das erspart allenfalls die eine oder andere Ausbringung. Das bedeutet, es können auch Ressourcen wie Pflanzenschutzmittel, Diesel, Maschinennutzung und Arbeitsstunden eingespart werden. Ein-, zweimal weniger zu fahren, das merkt man Ende Jahr auch im Portemonnaie.

Sie haben verschiedentlich von den ins Projekt integrierten Wetterstationen gesprochen. Und Sie haben eben auch selber eine (siehe Bild). Ihre Version haben Sie über die Projektorganisatoren bezogen. Doch das muss man nicht unbedingt?

Nein, wer bereits eine Wetterstation in den Reben besitzt, braucht für die Teilnahme am Projekt keine neue zu kaufen. Es lassen sich ganz verschiedene Typen integrieren. Die Anlage, die seitens der Projektorganisatoren angeboten wird, ist im Vergleich zu anderen relativ preisgünstig. Das hat mich zum Kauf motiviert.

Was ist an dieser Station alles dran? Die Station besteht aus fünf Komponenten. Zuerst ist ein Regenmesser aufgesetzt. Der Regen fällt in einen Löffel. Ist dieser voll, leert er sich automatisch. Die Wetterstation zählt, wie oft sich dieser Behälter leert, und berechnet die entsprechende Menge Niederschlag in Millimetern pro Quadratmeter.

Gleich darunter zeichnet ein Temperaturfühler fortlaufend Daten auf. Gegenüber ist horizontal eine grüne Messfläche angebracht, die ein Blatt imitiert: Auf dieser wird die Dauer der Blattnässe gemessen. Letztere ist für den Pflanzenschutz wichtig: Je länger ein Blatt nass ist, desto besser können sich die Sporen des Falschen Mehltaus verbreiten. Im Boden eingelassen ist zudem ein Sensor, der den Wassergehalt im Boden festhält.

Das grösste Element ist der Sender: Er schickt alle gemessenen Daten an einen Server. Mittels einer App auf dem Handy kann ich als Winzer die Daten und deren Auswertungen dort anschauen.

Besteht da nicht die Gefahr, sich nur noch auf die App und die eigenen Reben zu konzentrieren? Wird da runter nicht der Austausch unter den Rebbauern und -bäuerinnen leiden? Im Gegenteil: Der Austausch unter den Winzerinnen und Winzern kann damit sogar gefördert werden. Denn wie gesagt: Das ganze System ist eine Hilfestellung zur Beurteilung der Lage, entscheiden tun schlussendlich die Rebleute.

Wir können alle davon profitieren, wenn wir uns am Projekt beteiligen und uns aber dann auch zu den Daten austauschen. Wir helfen einander so gegenseitig, in den Reben gezielter den nötigen Pflanzenschutz auszubringen und wirtschaftlicher zu werden.

## INFO

## Darum geht's beim Projekt

**Das dreijährige Verbund-Forschungsprojekt «KI-basierte Prognose Falscher Mehltau» wird vom Weinbauzentrum Wädenswil, der eidg. Forschungsanstalt Agroscope sowie dem IT-Unternehmen Databaum unter Beteiligung von Winzerinnen und Winzern durchgeführt.**

Dabei kommt sogenannte künstliche Intelligenz zum Einsatz. Die wichtigsten Massnahmen und Eckdaten des lernenden Prognosemodells sind:

- ▶ Lokale Wetterstationen auf Rebbau-Betrieben zur Messung lokaler Umweltbedingungen: Luft, Regen, Blattnässe, Boden
- ▶ Kontinuierliche Datenerfassung von mind. 90 Parzellen in der gesamten Schweiz (Koordinaten der Parzelle, Rebsorte etc.), Spritztermine und -mittel, Befall

- ▶ Modellentwicklung, Test und Anpassung des Algorithmus während der dreijährigen Projektphase (Felddaten, Biologie, Algorithmen machine learning, Überprüfung Prognose im Feld)

Die Teilnahme ist für die Betriebe mit abschätzbarem Aufwand, aber auch mit Vorteilen verbunden:

- ▶ Betriebsspezifische Daten bereits nach der ersten Saison
- ▶ Überschaubarer Aufwand bei wirtschaftlichem Nutzen
- ▶ Wetterstation zum Vorteilspreis
- ▶ Und: Das erstellte Modell liefert die treffsichersten Prognosen für Flächen, anhand derer der Algorithmus entwickelt wurde.

Interessiert? Lesen Sie rechts weiter. (Quelle: www.vitiprotect.ch) sbw

## JETZT INTERESSE ANMELDEN

## Das wär doch auch etwas für Sie

**Silke Fieseler-Hein leitet das dreijährige Projekt «KI-basierte Prognose Falscher Mehltau.» Sie lädt Winzerinnen und Winzer ein, ihr Interesse an einer Teilnahme bei ihr anzumelden. Diese Anmeldung verpflichtet noch zu nichts.**



Gegenüber dem «Schaffhauser Bauer» erklärt Projektleiterin **Silke Fieseler-Hein:** «Wir haben aktuell Interessensbekundungen von rund 50 Betrieben in der Deutschschweiz – eine stolze Zahl, über die wir uns sehr freuen! Aus dem Kanton Schaffhausen interessieren sich bis jetzt fünf Betriebe für eine Mitarbeit.» Und sie motiviert die

Winzerinnen und Winzer: «Wenn Sie jetzt Ihr Interesse am Projekt anmelden, verpflichten Sie sich noch nicht zur Teilnahme daran.» Anfang März wird für alle Interessierten online informiert werden.

«Wir werden am 1. März das Projekt und seine Anforderung an die Betriebe online vorstellen und Fragen beantworten. Danach entscheiden sich die Betriebe definitiv für eine Mitarbeit», erklärt die Projektleiterin und lädt nochmals ein: **«Wir sind weiterhin auf der Suche nach interessierten Betrieben und freuen uns über weitere Meldungen. Bitte melden Sie sich unverzüglich bei mir.»**

Kontakt: Silke Fieseler-Hein, silke@weinbauzentrum.ch, Telefon 076 460 99 37.

Weitere Infos zum Forschungsprojekt: www.vitiprotect.ch sbw

## LANDFRAUEN ATELIER

### Zeit und Sorgen beim Klöppeln vergessen

Kaum ein Mann würde heute mit spitzenverzietem Kragen zu einem Festessen kommen, mit Puffärmeln mit grosser Spitzenbordüre und dazu roten engen Leggings. Was heute höchstens an der Fasnacht zu sehen ist, war mal top Mode für den Adel. Die Spitzen dazu wurden in penibler Handarbeit geklöppelt, meist in Heimarbeit von armen Familien. Heute ist das Klöppeln neu aufgeblüht zu einem erfüllenden Hobby.



Im Klöppelatelier und im Ausstellungsraum von Vreni Stamm in Wilchingen finden sich das Alte und das Neue. Bilder von bunten Vögeln und Elefanten erstaunen die Besucherin und den Besucher sowie kunstvolle farbige Bordüren. Das moderne Klöppeln bringt Modeschmuck und sogar zeitgemässe Accessoires sowie Kleider hervor. Genau dafür war das Klöppeln schon immer da – nur sieht die Mode heute anders aus. Die meisten Menschen verbinden die Klöppelkunst mit filigranen weissen Spitzenborten für Blusen, Trachten und Tischdecken. Bei Vreni Stamm sind auch solche Muster zu sehen und sie weiss, in welchen Gebieten welche Muster geklöppelt wurden.

#### Brachte etwas Verdienst ins Haus

Klöppeln ist ein altes Kunsthandwerk, welches auf die Weberei zurückgeht, erzählt Vreni Stamm. Sie zeigt auf ein Bild des Malers Jan Vermeer um 1670 von einer Frau am Klöppeln. Im deutschen Erzgebiet wurde das Klöppeln im 16. Jahrhundert als Heimarbeit eingeführt, nachdem der Erzabbau zum Erliegen gekommen war. Ganze Familien widmeten sich diesem Kunsthandwerk, inklusive Männer. Die Arbeit der Frauen wurde höher geschätzt, sie hatten die feineren Finger.

#### INFO

### In Vreni's Klöppelstube staunen

Weitere Informationen zu Vreni's Klöppelstube finden Sie unter <https://kloepeln.webnode.page/>. Hier sind Kurse ausgeschrieben vom Schnuppern bis zur Fortgeschrittenstufe. Lassen Sie sich begeistern und inspirieren von diesem wunderbaren Kunsthandwerk.

#### Tag der offenen Künstlerateliers

Am langen Pfingstwochenende vom 27. bis zum 29. Mai 2023 finden die dritten «Tage der offenen Künstlerateliers im Regionalen Naturpark Schaffhausen» statt. Alle Künstlerinnen und Künstler im Naturpark sind eingeladen, ihre Ateliers zu öffnen und Besuchenden ihre Kunst zu präsentieren. Vreni's Klöppelstube, in der Gasse 8, Wilchingen, wird am 27. Mai dabei sein. *ms*

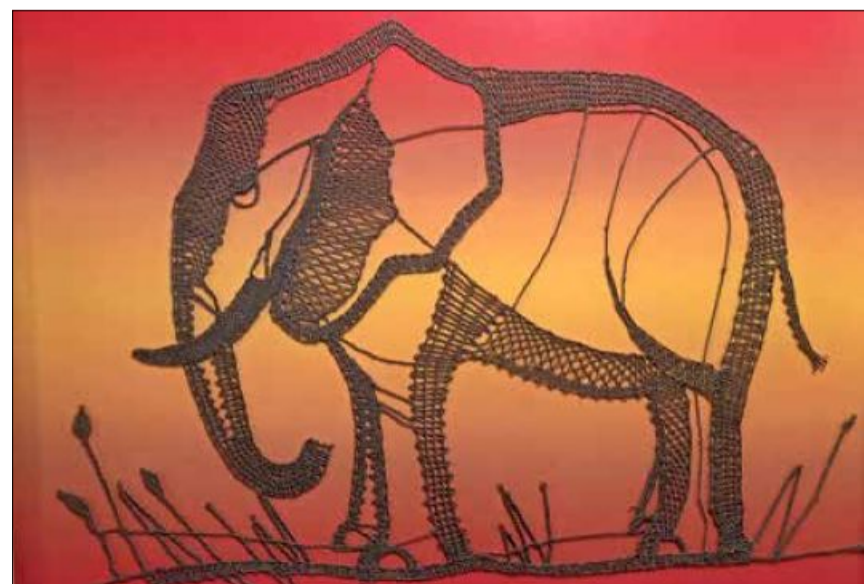


FOTO MARIANNE STAMM

Klöppeln geht auch ganz modern – ganz, wie frau oder man es gerne möchte.

Auch in einigen Gegenden der Schweiz verdienten sich Familien so einen Zuspuf.

Oft wurde das Klöppeln im Keller ausgeführt, sagt Vreni Stamm. Früher wurde fast immer Leinen verwendet. Der steife Faden blieb im feuchten Keller weicher zum Verarbeiten. Elektrisches Licht gab es damals keines, so wurde oft die Schusterlampe verwendet. In der Mitte befand sich die Öllampe oder Kerze. Um diese herum standen mit Wasser gefüllte Gläser, die das Licht sammelten und verstärkten. Im Ausstellungsraum gibt es ein Foto sowie eine Nachbildung davon.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Heimarbeit durch die industrielle Anfertigung von Spitzen verdrängt. Und doch gab es in der Schweiz noch Gebiete wie Lauterbrunnen, wo diese weitergeführt wurde. In den Vereinsstatuten der Klöppelarbeiterinnen von 1912 stand im Artikel 20: «Der Vorstand hat speziell darüber zu wachen, dass die Klöpplerinnen in keiner Weise über der Heimarbeit die Pflege des Heimwesens und der Familie vernachlässigen. Wo dies der Fall sein sollte, muss die Arbeit so lange entzogen werden, bis die Haushaltung in tadellose Ordnung gebracht ist.» Grosse Familien, die Nähe zu den Tieren und dem Stall; all dies machte diese Regel sicher nicht einfach für manche Frauen.

#### Im TV entdeckt

Vreni Stamm entdeckte das Klöppeln in den frühen 1980er-Jahren in einer Fernsehsendung über den Ballenberg. Die Kunst galt als fast ausgestorben. Glücklicherweise gab es in Schaffhausen damals einen Anfängerkurs. Es folgten für sie Aufenthalte in Schweden, Holland und Deutschland, um ihre Kenntnisse zu erweitern. In der Schweiz gab es damals nur ein Buch dazu: «Klöppeln, eine alte Handarbeit neu belebt» von Katharina Egger. In Vreni's Klöppelstube füllen jetzt Bücher und Ordner über Muster, Geschichten und anderes eine ganze Wand.

#### Eigentlich simpel – oder doch nicht?

«Klöppeln ist eigentlich ganz einfach», beteuert die Kursleiterin. «Es besteht aus nur zwei Handbewegungen.» Diese werden in verschiedenen Variationen mit vielen Klöppeln immer wieder anders ausgeführt. Sie führt dies vor, auf einem Klöppelkissen mit grossen Wollfäden, wo die ersten Versuche gemacht werden können. Etwas Geduld braucht es schon.

Jeden Montagnachmittag ist Kurs-tag im Atelier. Da dürfen auch Neue kommen. «Anfänger dürfen sich nur nicht von anderen ablenken lassen», rät Vreni Stamm. «Jede Person hat ein anderes Tempo, ihre eigene Art.» Die Klöpplerin weiss, wie meditativ diese Handwerkskunst sein kann, da verfliegen die Stunden und Sorgen im Nu.

Übrigens, die weissen Spitzen von früher zeugten von Wohlstand.

Nur die Gutbetuchten konnten sich das mühsame Waschen von Hand dieser fragilen Spitzen leisten. Die armen Waschfrauen! *Marianne Stamm*

## LANDWIRTSCHAFTSAMT SCHAFFHAUSEN

### Weitere Leitung ist geklärt

Für die Leitung des Landwirtschaftsamts hat das Volkswirtschaftsdepartement, unter der Leitung von Regierungsrat Dino Tamagni, eine Lösung gefunden. Am 14. Februar informierte das Departement mit nachfolgender Medienmitteilung.

Die Landwirtschaft des Kantons Schaffhausen steht vor grossen Herausforderungen. Das Volkswirtschaftsdepartement passt deshalb die Organisation des Landwirtschaftsamtes an, um die Landwirte auch künftig bei der Bewältigung ihrer Aufgaben bestmöglich zu unterstützen.

Klimaveränderungen und eine ständig wachsende Zahl unterschiedlicher Vorgaben fordern die Landwirtschaft. Sie muss nicht nur unter zunehmend schwierigen klimatischen Bedingungen einen elementaren Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten und weiterhin gesunde und bezahlbare Lebensmittel produzieren, sondern auch dem Gewässerschutz, der Luft- und Landschaftsqualität, der Biodiversität sowie dem Bodenschutz Rechnung tragen.

Diese Anforderungen lassen sich in ihrer Gesamtheit nur mittels tiefgreifender Innovationen wie beispielsweise durch die Entwicklung und Einführung von effizienten Farmmanagement-Systemen und Satellitentechnik in Einklang bringen. Diese ermöglichen es, Geräte und Hilfsstoffe gezielter und damit ressourcenschonender einzusetzen.

Dies setzt unter anderem die Verfügbarkeit von belastbaren digitalen Bodendaten voraus. Diese werden zunehmend Grundlage für die präzise Steuerung landwirtschaftlicher Maschinen.

Um die Landwirtschaft bei der Bewältigung dieser Herausforderun-

gen auch künftig bestmöglich unterstützen zu können, verstärkt das Volkswirtschaftsdepartement die langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Landwirtschaftsamt und dem Amt für Geoinformation. Dadurch können Kräfte gebündelt und Synergien geschaffen werden. Die Fachbereiche des Landwirtschaftsamtes werden gestärkt und die Dienstleistungen zum Nutzen der Landwirtschaft optimiert.

In einem ersten Schritt werden das Landwirtschaftsamt und das Amt für Geoinformation per 1. April 2023 unter der einheitlichen Leitung vom derzeitigen Leiter des Amtes für Geoinformation, Hannes Schärer, funktional zusammengeführt.

Mit dem Umzug des Landwirtschaftsamtes in das Verwaltungsgebäude Mühllental bis Ende 2023 werden die beiden Ämter auch räumlich zusammenwachsen.

Die versierten Mitarbeitenden der beiden Ämter werden unverändert als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen und auch die Amtsbezeichnungen bleiben bestehen. Die fachliche Leitung im Landwirtschaftsamt



BILD ZVG

Hannes Schärer wird per 1. April Leiter des Landwirtschaftsamts.

bleibt unverändert bei der stellvertretenden Leiterin dipl. Ing. Agr. Barbara Springer.

Schaffhausen, 14. Februar 2023  
Volkswirtschaftsdepartement

#### STATEMENT

### Dank für gefundene Lösung

Der Schaffhauser Bauernverband (SHBV) dankt dem Volkswirtschaftsdepartement, dass eine Lösung für die Weiterführung des Landwirtschaftsamts im Kanton gefunden wurde. Hannes Schärer als neuer Leiter ist in der Region verwurzelt und kennt die Menschen hier. Der Schaffhauser Bauernverband begrüsst es, dass die fachliche Leitung unverändert bei



Barbara Springer als stellvertretende Leiterin bleibt. Sie ist fachlich sehr kompetent und hat sich als fähige und offene Ansprechpartnerin der Bauern und Bäuerinnen erwiesen.

*Christoph Graf, Präsident SHBV*

#### Impressum «Schaffhauser Bauer»

Offizielles Organ des Schaffhauser Bauernverbandes (SHBV). Erscheint jeden Donnerstag.  
Redaktion:  
Sanna Bühler Winiger (sbw), [redaktion@schaffhauserbauer.ch](mailto:redaktion@schaffhauserbauer.ch), [www.schaffhauserbauer.ch](http://www.schaffhauserbauer.ch)

Anzeigen:  
Verlag «Schaffhauser Nachrichten»  
Tel.: 052 633 31 11  
Mail: [anzeigen@shn.ch](mailto:anzeigen@shn.ch)  
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr

#### DAS SCHWARZE BRETT

- **Präsidentinnenkonferenz VSL**  
Di., 21. Februar, Rest. Altes Schützenhaus, Breite, Schaffh. 19 Uhr Türöffn., 19.30 Uhr Beginn. [www.landfrauen-sh.ch](http://www.landfrauen-sh.ch)
- **Vorbereitungskurs zur Traktorenprüfung für alle Jugendlichen, die bis Ende August mindestens 14 Jahre alt sind.**  
Sa., 25. Feb., 8–12 Uhr, im Kursraum GVS Agrar AG, SH. Prüfung: Mi.nachm., 22. März 2023, Strassenverkehrsamt SH. Weitere Infos unter [www.vlt-sh.ch](http://www.vlt-sh.ch) --> Agenda oder bei Adrian Hug, 079 395 41 17.
- **Delegiertenversammlung swissherdbook ost**  
Mi., 1. März 2023, 10.00 Uhr Familie Duperrex, Stöckweid 1, 8934 Knonau ZH.
- **Bauernkonferenz**  
Fr., 3. – So., 5. März, Reithalle Winterthur Unser Motto «Zäme!» ist eine Antwort auf den Hunger vieler Bauernfamilien nach echter Gemeinschaft. Gemeinschaft untereinander, Gemeinschaft mit Gott, Gemeinschaft, die trägt und neue Perspektiven für die Zukunft eröffnet. [www.bauernkonferenz.ch](http://www.bauernkonferenz.ch)
- **Feldspritzenkontrolle 2023**  
Mo., 6./Di., 7. März: Gebr. Müller, Haldenhof, Neunkirch  
Mi., 8. März: C. Tappolet, Gennersbrunn.  
Neu-, Um-, Abmeld.: Adrian Hug, [sektion@vlt-sh.ch](mailto:sektion@vlt-sh.ch), 079 395 41 17.
- **Mäuse regulieren im Futterbau (Flurbegehung)**  
Di, 7. März, Christian Schwager, Im Furth, Bichelsee. Durchführungen: 9 u. 13 Uhr, Dauer: 2,5 Std. Weitere Infos: [www.strickhof.ch](http://www.strickhof.ch)

#### ANZEIGE



Christopher Kunz  
Landwirt, Bern

Ich kann allen Produzentinnen und Produzenten den Abschluss einer Versicherung bei der Schweizer Hagel weiterempfehlen.



Schweizer Hagel  
Suisse Grêle  
Grandine Svizzera

[www.hagel.ch](http://www.hagel.ch)

Der Agrarversicherer